

auf Kosten
sprechen.

Vorstand u. a.
einen werden müß-
te. Diesen Beweis
habe nicht festge-
setzt. Die fälschlich an-
genommene R. nicht das
ihm jeweils vor-
zuziehen des Ange-
kündigten, sondern an
sei und sich bis
auch der Ver-
des Angeklagten
Lustlagen ver-
dacht worden sei.
Wenn so auch
über gegen seine
daß hier etwas
reißerisch mangels

ten.
gebetet.

Nachfolger des
s (Buer-Erle),
eignete Dechant
vom Beirat des
ur ein Weg der

bewegte sich ein
auf, während ein
Rhebe wird
bei der das
Vor dem Sarge
den Abordnungen
arrei Buer-Erle.
der Kirche ein
e, lang Trauer-
der Gefährlichen.
der früher in
der bestanden sich
es verstorbenen
der Sarg schritt
einer Sarge schritt
fanden, und dann
in die aus Rhebe
Wandlung. —
Kreuzer die
Erle sang das
a wird es ein
die Gassen und
der tote Prie-
der wachstverdiene

regierte.

der Bewohner
er verpaßt. Die
in einem Kranz-
der Ballon am
erkannt war.

erantlichtete am
tlichen Familien-
hof. Meißner
gehörige hatten
kam noch eine
verlebten frohe
in Hülle und
e nach Herzogs-
wegten sich auf
n. An Schließ-
man seine Ge-
man ging außer
auf bei der
der Heimat zu

ab wurde durch
n- und Sprech-
nd" vor recht
ermann aufge-
auch bei der
e.

er am letzten
Saale das Fest
effeier, auf die
zurückkommen.

erzüge
nd."

August dieses
ipischen Spiele,
gesandte der
„Deutschland“
kommen hat. Da
während der
nicht nach Ber-
aus stark ver-
26. Juli nach
pro Kilometer
tall die Gaus,
ngen entgegen,
g wird es je-
and" und dar-
mit seinen ge-
schäftigen Wer-
nische geben
gehe viel inten-
Besuch der
postliche des ein-
von den
ur Ausstellung
stigt und be-
liefer stark ver-
lung ist des-
tsgruppen der

d schaffen,
ndern.

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
nholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverlagent: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 181

Donnerstag, den 2. Juli 1936

Jahrgang 1936

Mattes Echo auf den Appell des Negus

Nur Südafrika verlangt Aufrechterhaltung der Sanktionen. — Blum und Eden über die Reform des Völkerbundes.

Fortsetzung der Aussprache in Genf.

× Genf, 1. Juli.

Der Negus hatte seine gestrige Rede in der Völkerbundsversammlung mit den Worten geschlossen: „Vertreter der Welt, ich bin nach Genf gekommen, um vor Ihnen die pflichtvolle Aufgabe eines Staatsoberhauptes zu erfüllen. Welche Antwort soll ich meinem Volk überbringen?“ Was werden die Delegierten der im Völkerbund vertretenen Staaten auf diese Frage zu sagen haben? Das war es, worum man der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung mit größtem Interesse als sonst entgegen sah.

Die Vortragsrede begann mit der Warnung des Vorsitzenden van Zeeland, keine Ruhestörungen mehr zu unternehmen, andernfalls strengere Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Darauf erhielt der Vertreter Columbiens, Dr. Turbay, das Wort. Er erklärte, da sich gezeigt habe, daß der Völkerbund nicht funktioniere, müsse man wenigstens die Grundsätze retten. Es sei besser, daß sich der Völkerbund in Zukunft auf das beschränke, was er wirklich durchzuführen fähig sei, als ihn weiter mit überflüssigen Aufgaben und Idealen fortzuführen zu lassen, die er nie erfüllen könne. Der columbianische Vertreter sagte seine Forderungen folgendermaßen zusammen: Unerschütterliche Treue zu den Grundsätzen des Völkerbundes und gewissenhafte Erfüllung der durch ihn gegebenen Pflichten. Nichtanerkennung gewalttätiger Gebietsveränderungen oder durch Gewalt erzwungener Vorteile. Verhinderung des Völkerbundes und Maßnahmen, um seine Anwendung wirksam zu gestalten. Förderung jeder auf regionaler, nationaler und weltweiter Ebene, Zusammenarbeit der regionalen Zusammenschlüsse mit dem Völkerbund zur Aufrechterhaltung des Friedens und Abwendung des Krieges. Turbay wies dabei auf den Plan der Gründung eines lateinamerikanischen Völkerbundes hin, der im Herbst vor dem panamerikanischen Kongress zur Behandlung kommen werde. Dieser Bund solle im Rahmen des Völkerbundes bestehen, der regionalen Bündnisse zulasse, ja begünstige.

Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Hierauf erhielt

der französische Ministerpräsident Leon Blum

das Wort. Er sagte u. a.:

Ich habe gehört und gelesen, daß seit einigen Wochen der Einfluß Frankreichs in Europa und seine Fähigkeit, die internationale Politik zu beeinflussen, im Abnehmen begriffen sei. Frankreich sei unfähig, den Verletzungen des internationalen Gesetzes wirksam entgegenzutreten oder hinsichtlich der Erfüllung internationaler Verträge nützliche Hilfe zu leisten. Frankreich sei eine Macht zweiten Ranges geworden und nach außen durch seine inneren Schwierigkeiten geschwächt.

Es gibt unter den Mächten, die die internationale Gemeinschaft bilden, keine Rangordnung, und wir glauben auch nicht, daß es jemals eine solche geben wird. Die Entwertung des Faktors Frankreich in der europäischen Politik wird mit zwei Tatsachen begründet: Mit den Arbeiterunruhen in Frankreich und der durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes hervorgerufenen Krise.

In den Forderungen der Arbeiter, sagte der französische Ministerpräsident weiter, wolle man den Beginn eines Bürgerkrieges erblicken. Die durch den 7. März eingeleitete Periode werde so ausgelegt, als bedeute sie den Beginn einer Phase der Entfaltungen. Man habe von Frankreich eine Replik militärischer Art erwartet. Aber Frankreich habe die Lösung der Krise nur durch die internationalen Verfahren angestrebt. Sei das Schwäche, wenn man nur mit den Waffen des Rechts kämpfe? In diesem Zusammenhang betonte Blum, daß der französische Boden nicht verletzt worden sei und daß die Reaktion Frankreichs eine ganz andere gewesen wäre, wenn die französische Grenze oder die durch die französischen Verpflichtungen verzögerten Grenzen verletzt worden wären.

Im Rahmen einer kurzen Schilderung des innerpolitischen Geschehens in Frankreich bemerkte Leon Blum hinsichtlich der Arbeiterforderungen, daß es sich um eine große Umwälzung ohne Gewalt handle. Ein Land werde durch lebhaftere innere Tätigkeit nicht geschwächt, sondern gestärkt. Frankreich könne also in jeder Hinsicht beruhigt und zuversichtlich sprechen. Das französische Volk wolle den Frieden. Die Welt von heute sei keine Welt des Friedens. Überall werde gezittert, und das Geheimnis, das die Kulturen umgibt, mache das Unbehagen nur noch größer. Zum erstenmal seit 1918 werde der Krieg wieder als möglich betrachtet. Sei der Krieg möglich oder gar unvermeidlich, wenn er als möglich bezeichnet und als unvermeidlich betrachtet werde? Die Schlussfolgerung der letzten Monate erwecke den Anschein, als seien die Staaten, die das Geheiß des Krieges herausgeschrien, gegenüber denjenigen im Vorteil, die dem Friedensgedanken treu blieben. Deshalb müsse man nicht nur gegen die Möglichkeit, sondern auch gegen die Realisierung des Krieges ansetzen. Man habe die Haltung des Krieges erreicht, aber die kriegerischen Traditionen seien noch nicht tief begraben. Frankreich wolle und müsse verhindern,

daß eine Wiederherstellung des Vorkriegsstatus und eine Entfaltung des Friedensglaubens einleiten werden. Genau habe der Völkerbund versagt, aber schuld daran sei nicht der Völkerbund, sondern die späte, zögernde und zweideutige An-

wendung dieses Pakts. Es handle sich nicht darum, die Paktsvorschriften zu lockern, sondern sie zu verschärfen.

Die französische Abordnung könne keiner der Revisionsformeln zustimmen, die die Rolle des Völkerbundes auf eine akademische Beratung zurückführen würde. Frankreich werde mit ganzer Kraft dazu beitragen, dem Völkerbund neues Leben zu geben.

Der gleiche Selbsterhaltungstrieb, der die Völker heute ihre Kulturen verteidigen lasse, müsse sie dazu bringen, sich enger zusammenzuschließen. Die Kulturen dienen der Aufrechterhaltung des Friedens, aber die auf eine Koalition der Kulturen gegründete kollektive

Sicherheit könne kein dauerhaftes Friedensinstrument sein.

Aus der abessinischen Erfahrung müsse die Lehre gezogen werden, daß die kollektive Sicherheit in einer überprüften Welt die Stärken vor eine zu graufame Wahl stelle. Wenn man in der Erfüllung seiner Verpflichtungen bis zum Verhängnis gehen wolle, so müsse man die Gefahr eines Krieges auf sich nehmen. Der Pakt stelle allen Ländern ohne Unterschied diese Gewissensfrage.

Die französischen Reformpläne beschränkten den Bestand auf die geographisch und politisch dem Angriff (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Schwerer Unfall des Musikzuges der SS-Leibstandarte.

Dier Männer bei einem Autounfall getötet, sechs schwer verletzt.

DNB Magdeburg, 1. Juli.

Der im ganzen Reich durch seine Konzerte beliebte Musikzug der SS-Leibstandarte wurde am Mittwochmittag von einem schweren Unfall betroffen.

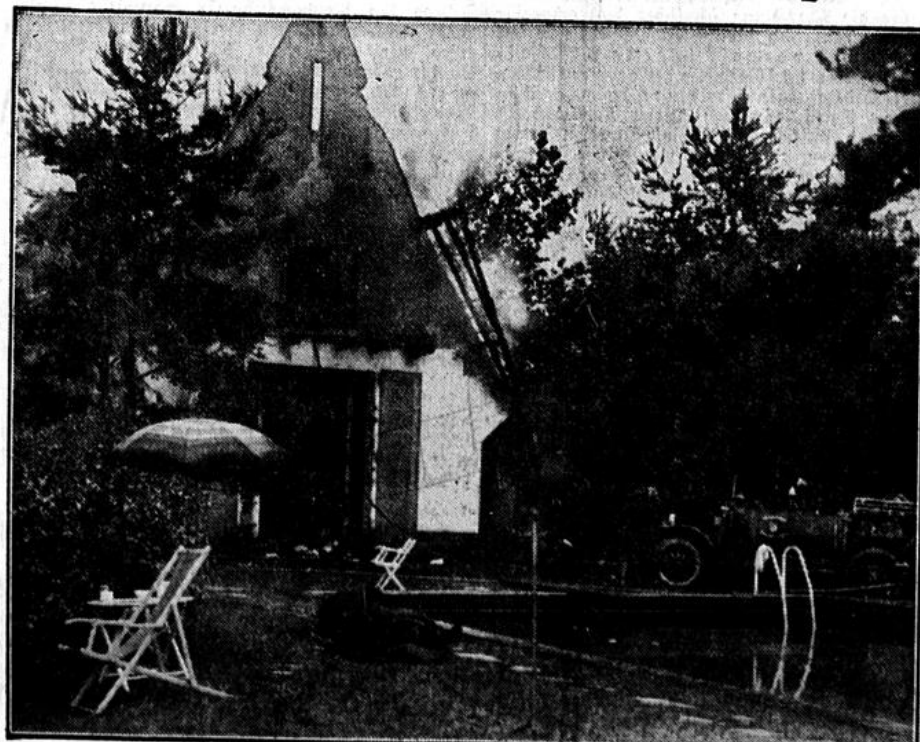
Der Musikzug befand sich in zwei Autobussen auf der Heimfahrt von einer Konzertreise im Westen des Reiches. Zwischen Burg und Genthin durchfuhr der Wagen in langsamem Tempo eine stark ansteigende Straße. Aus der entgegengelegten Richtung kam von Genthin her ein Lastwagen mit Anhänger, der auf der durch einen niedergegangenen Wolkenbruch schlüpfrig gewordenen Asphaltdecke ins Schleudern geriet. Der Fahrer konnte den schweren Zug nicht mehr zum Halten bringen und fuhr gegen einen Baum.

Hierbei rutschte der Anhänger so unglücklich über die Straße, daß er mit voller Wucht die Seitenwand des zweiten Autobusses der SS-Leibstandarte in ihrer ganzen Länge aufstieß. Zwei Männer des Musikzuges waren sofort tot, zwei Mann verstarben kurz nach ihrer Einlieferung im Bürger-Krankenhaus. Außerdem befanden sich im Krankenhaus zurzeit noch sechs schwerverletzte und eine Anzahl von Leichtverletzten.

Der erste Autobus, der die Höhe bereits überwand, hatte, bemerkte von dem Unfall nichts, und erst in Berlin erfuhren die Männer von dem furchtbaren Unglück, das ihre Kameraden betroffen hat. Als die Meldung von dem Unfall in Lichterfelde bekannt wurde, eilte Obergruppenführer Sepp Dietrich sofort zur Unfallstelle und zu den verletzten Kameraden.

Mit der Leibstandarte trauert die gesamte Bewegung um die Toten, die auf so tragische Weise ums Leben kamen.

Der Brand im Hause Max Schmeling.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

DNB Fürstenwalde, 1. Juli.

Max Schmeling, der nach seinem großartigen Sieg in Newport mit dem Luftschiff „Hindenburg“ nach Deutschland zurückgekehrt war und bei der Landung in Frankfurt wie auch in Berlin stürmisch gefeiert wurde, zog am Samstag nach seinem Landhaus in Bad Saarow zurück, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen. Am Sonntag nahm er die Glückwünsche der Ortsgemeinde Bad Saarow und des Berliner Yachtclubs entgegen. Dann wollte er aber der Ruhe pflegen und die nächste Zeit zurückgezogen leben. Das Landhaus liegt inmitten der Moornähe rechts der Hauptausfahrt von Fürstenwalde auf einer Anhöhe. Es wird durch die Kleinbahnlinie Fürstenwalde-Saarow von dem dahinterliegenden Wald getrennt. Unmittelbar neben Schmeling wohnt der Bildhauer Professor Thoralt.

Am Dienstag hatte sich Max Schmeling in dem Schwimmbecken neben dem Hause erfrischt und dann mit seiner Frau und einigen Freunden im Garten das Mittagessen eingenommen, als das Gewitter um 14.30 Uhr heraufzog. Der Blitz schlug sofort das Dach des Hauses in Flammen. Auf den Alarm erschien als erste

die Saarower Feuerwehr, die fieberhaft die Bergungsarbeiten aufnahm. Inzwischen eilten weitere Wehren von Bad Saarow und Fürstenwalde zur Brandstelle. Die Fürstenwalder Motorspritze blieb in dem moorigen Wiesengrund stecken und konnte erst mit vielen Hilfskräften wieder freigebracht werden. Infolge der Einsturzgefahr sperrte die Polizei das Gebäude in weitem Umkreis ab. Nachdem sich Frau Schmeling in einem der Wirtschaftsgebäude erholt hatte, war sie beim Aufräumen beihilflich. Max Schmeling beteiligte sich selbst unermüdet an der Bergung des Hausrats. Gegen 16.30 Uhr war die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt, aber noch Stundenlang hatte die Feuerwehr mit dem Aufräumarbeiten zu tun. Der Dachstuhl des Hauses ist völlig ausgebrannt.

Max Schmeling hat bei dem Brande keines Hauses eine kennzeichnende Kaltblütigkeit gezeigt und vor allen Dingen an seinen großen Patronenvorrat gedacht, der bei einer Explosion schweren Schaden angerichtet hätte. Da alle keine Kleider verbrannten, beteiligte er sich im Badehaus und Lagermantel eilig an der Rettungsaktion. Unser Bild zeigt das zerstörte Haus.

Das Pfeiskoncert gegen den Negus.

Italienische Entrüstung über die Verhaftungen

▲ Rom, 1. Juli.

In der römischen Presse kommt einhellig die Entrüstung über das Vorgehen des Negus vor der Völkerbundsversammlung zum Ausdruck. Man vermutet hinter den getriebenen Vorgängen in Genf „gemeine antisafidische Provokation“. „Messaggero“ spricht in der Ueberschrift zu seinem Genfer Bericht von planmäßigen „antisafidischen Provokationen“. Die italienische Regierung, so schreibt der Genfer Korrespondent des Blattes, der zu den wenigen nicht in Haft genommenen italienischen Journalisten gehört, habe alles mögliche getan, um in Genf Verständnis dafür zu wecken, daß die Anwendung des Negus in der Bundesversammlung in einem Augenblicke, in dem Italien mit seiner Denkschrift eine Verhöhnung gekostet vollzog, zu schweren Störungen führen könnte. Man habe gewußt, daß der Negus in seiner Rede das italienische Heer beschimpfen werde, aber auch die einflußreichsten Mitglieder des Völkerbundes hätten nicht genügend Tatkraft entwickelt, um die Gefahr zu bannen. Auf den Verhöhnungsakt Italiens sei mit einer Geste geantwortet worden, die „die berechtigten Generation der italienischen Journalisten hervorgerufen“ habe. Gegenüber dieser Säkulation Genfs werde Italien in Erwägung ziehen müssen, welche Maßnahmen sich als zweckmäßig erweisen. Die Genfer Berichte der römischen Presse sind sich im übrigen darin einig, daß die Rede des Negus eine einzige Verleumdung des italienischen Heeres gewesen und daß diese in unangenehmer Sprache gehaltene Rede in Wirklichkeit von im Dienste der Freimaurerei und des Antifaschismus arbeitenden europäischen Kutschern des Negus in französischer Sprache aufgelegt worden sei.

Die Verhaftung der zur Völkerbundsversammlung entsandten italienischen Journalisten hat in der italienischen Presse helle Entrüstung hervorgerufen. Der Reichsverband der italienischen Presse hat am Mittwoch, 20 Uhr, in ganz Italien alle seine Mitglieder zu Protest- und Solidaritätsdemonstrationen einberufen. Der Presse- und Propagandaminister Alfieri hat an den italienischen Konsul in Genf ein Telegramm geschickt, in dem er den italienischen Journalisten, die „wie Verräter verhaftet wurden, weil sie ihre gerechtfertigte Empörung über die schwere Verleumdung ihres Vaterlandes nicht verbergen konnten“, seinen solidarisches Gruß anbietet. Die römische Abendpresse wendet sich mit scharfen Worten gegen das Auftreten des rumänischen Außenministers Titulescu, der mit scharfer Stimme und mit den Worten: „Sinaus mit den Wilden“ die Entfernung der italienischen Journalisten aus dem Saal verlangt hatte.

Freigelassen, aber ausgewiesen.

DNB Bern, 1. Juli.

Nachdem die in Genf verhafteten italienischen Journalisten freigesetzt worden sind, ist Mittwochabend von der schweizerischen Bundesanwaltschaft im Einvernehmen mit dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement sowie dem politischen Departement die Freilassung dieser Journalisten verfügt worden. Die Journalisten traten zum Völkerbund und den betreffenden Journalisten durch das Völkerbundssekretariat entlassen worden. Der Bundesrat befahl sich vor, in einer seiner nächsten Sitzungen die ihm gut scheinenden Maßnahmen zu treffen.

Um 22.30 Uhr wurden die verhafteten Journalisten endgültig auf freien Fuß gesetzt, nachdem ihnen zur Kenntnis gebracht worden war, daß gegen sie ein Ausweisungsbefehl vom Ranton Genf erlassen worden sei.

Auf Befehl Roms gepöfien?

DNB London, 1. Juli.

Der Sonderkorrespondent der „Morning Post“ in Genf berichtet von unerhörten Szenen, die sich in der Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung abgespielt haben. Er erinnert sich nicht, jemals in einer internationalen Versammlung einer solchen Szene beigewohnt zu haben. Ein Böllersärm sei losgebrochen, als der Negus das Podium betreten habe. „Daily Chronicle“ spricht den Verdacht aus, daß die italienischen Journalisten, die die lärmenden Szenen beim Auftreten des Negus veranlaßt haben, auf Befehl Roms gehandelt hätten. Auch „Daily Herald“ spricht von einer von Rom aus organisierten Demonstration, die von weltbekannten Journalisten der größten italienischen Zeitungen durchgeführt worden sei. Der Reuterkorrespondent aus Genf meldet, daß dort angenommen werde, die Demonstration der italienischen Journalisten deute auf Italiens Austritt aus dem Völkerbund hin.

Erste Rückwirkungen auf die internationale Lage?

(1) Paris, 1. Juli.

Die Rundgebungen italienischer Pressevertreter in Genf gegen den Negus haben in den französischen Zeitungen große Beachtung gefunden. Das „Journal“ meint, die einfachen Anstandsregeln seien gerade für die Pressevertreter als die geliebten Gäste des Völkerbundes und als die unparteiischen Beobachter besonders geboten. Außerdem schäufte man einem Manne, dessen Haltung man als Italiener nicht billigen könne, aber dessen Unfähigkeit wenigstens Achtung erheische, besondere Rücksicht. Das „Devoir“ schreibt, die schweren Stürben des Völkerbundes seien nun gekommen. Daß eine feige Regierung den Befehl gebe, den Besiegten mit einem Pfeiskoncert zu erniedrigen und daß auf der Tribüne gekämpft werde, scheine ein getreues Bild von der der-

Parabeaujette

Verfahren anerbrüder

ung
nenschaft.
eines engeren, mit
n Deutschland ver
r Niederlassungen
der Genossen
ruder hat in der
der Öffentlichkeit
ge auf sich gezogen.
deren Zweck nach
Franken ohne Unter
wachsmüßiger Knaben
arbeitkolonien und
standen im vorigen
Jahr und wurden zu
11. Seit über vier
angeflagten noch auf
mer in Koblenz ein
Brüder der Welt
schwerster Stillstän
dende Zustände in
aufgedeckt werden.
großer Schmuggel
n Straßammer in
angeflagten ebenfalls
auf der Anlagebant
solchen Umständen
irchlicherseits
steht, in der solch
Beise des Staates,
die Ordnungsungen
en sind. Man er
of Dr. Bornwaffer
Vorkommnisse und
Franziskanerbrüder
den sei. Dazu ent
schlich sich die „Reichs
t Österreichs, aus

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

Auslandsdeutsche Ferienkinder kommen in den Kreis Borken-Bocholt.

a. Höher schlägt jedes deutsche Herz, wenn wir Nach
richten über deutsches Heidentum im Ausland er
halten. 92 Kinder aus Ostpreußen kommen am
8. Juli hier zu Gast. Außerdem sind noch für den
selben Transport 35 Ferienkinder angemeldet, welche
unbedingt gerne ihre deutsche Heimat kennen lernen
möchten, wofür aber Freiplätze noch nicht vorhanden
sind. — Wer erfüllt hier vaterländische Pflicht? Hier
steht doch wohl keiner zurück. Geben wir diesen Kindern
den Glauben an Deutschland mit auf den Heimweg.
Melbungen erstatten wir sofort bei den Orts
gruppen der NSDAP. oder NSV.

Die NSV. bittet.

a. Die NSV. bittet dringend einen Kinder
oder Sportwagen. Wer stellt einen solchen für
eine bedürftige Familie zur Verfügung? Melbungen
an die Ortsgruppen der NSV. erbitten.

Das geht die Radfahrer an!

p. Radfahrer müssen grundsätzlich hintereinander
fahren, wenn der Verkehr sonst behindert werden
würde. In der Ausführungsanweisung zur Reichs
straßenverkehrsordnung heißt es wörtlich: „Auf allen
Hauptverkehrsstraßen innerhalb und außerhalb geschlos
sener Ortschaften ist das Hintereinanderfahren der
Radfahrer nach wie vor zu verlangen, da
sonst der Verkehr behindert wird oder zum mindesten
behindert werden kann.“
In Bocholt ist das Hintereinanderfahren der
Radfahrer im inneren Stadtbereich verboten.
Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, gegen
jeden, der dieser Bestimmung zuwiderhandelt, unmit
telbar einzuschreiten. Deshalb:

Radfahrer, beachtet die Verkehrsregeln!

Vom Dach gestürzt.

Mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.

8 Gestern mittag ereignete sich in der Matfabrik
Borgers ein schwerer Unfall. Der etwa 40 Jahre alte
Dachbeder Hünig, Biemenhorster Weg 40, der mit
Reparaturarbeiten an einem Schinddach beschäftigt
war, stürzte verunglückt infolge eines Pfeifens etwa
5 bis 6 Meter tief kopfüber in den Fabrikraum hin
ein, wo er schwer verletzt auf dem Boden liegen blieb.
Außer sonstigen Verletzungen zog er sich einen kompli
zierten Bruch der linken Kniekehle sowie Verletzun
gen am linken Ellenbogen zu. Der Verunglückte wurde
mit dem städtischen Krankenwagen ins St. Agnes
Hospital gebracht.

Wieder 20 Wohnungen bezogen.

8 Die zwanzig sogenannten Kleinwohnungen auf
dem Hofplatz, mit deren Bau die Wohnstättengesell
schaft Münsterland im vergangenen Winter begonnen
hat und die kürzlich vollendet wurden, sind in den
letzten Tagen bezogen worden. Es handelt sich trotz
des verhältnismäßig kleinen Umfanges um ziemlich ge
räumliche Wohnungen, die besonders deshalb beliebt sind, weil
zu jeder Wohnung ein schönes Stück Land gehört, auf
dem man eine Menge Gemüse usw. ziehen kann.

Naturwunder an der Bleiche.

Ein Birnbaum, der zweimal im Jahr blüht.

8 Im Garten des Hauses Nr. 7 an der Bleiche Nr. 7
kann man zurzeit einen Birnbaum bewundern, der
schon seit Jahren zweimal im Jahr blüht. Die
zweite Blüte erfolgt im Monat Juni, und die Früchte
sind dann Ende Oktober oder im November „ausge
reift“. Welt sind sie allerdings wenig schmackhaft; im
vergangenen Jahre waren die Früchte jedoch so gut
entwikkelt, daß man sie genießen konnte.

Schmuggelware beschlagnahmt.

8 Bei Hausdurchsuchungen, die gestern an der Berelins
straße von Zollbeamten vorgenommen wurden, konnten
fünf Pfund getrockneter Rasse und 5 Pfund Fein
schmittal beschlagnahmt werden. Die Waren wurden
in den Gärten gefunden, wo sie vermutlich von
Schmugglern abgelegt worden sind. — Außerdem wur
den ein bekannter Schmuggler aus dem Industrie
gebiet in der Nähe der Rappers Kasse bei Rhebe
ein Fahrrad und 15 Pfund Feinschnitt abgenommen.
Der Täter wurde angezeigt.

Devisen beschlagnahmt.

8 Gestern wurden gelegentlich einer Hausdurchsuchung,
die vom hiesigen Zollkommissariat durchgeführt wurde,
bei einer Heiligen etwa 30 Jahre alten Frau 35 Gul
den gefunden, die die Frau nicht, wie es Vorfrist
ist, bei der Reichsbank angemeldet hatte. Das Geld
wurde beschlagnahmt und die Frau wegen Vergehens
gegen die Devisenverordnung angezeigt.

St. Antonius-Schützenverein E. V.

302. Stiftungsfest und Schützenfest.

1. Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag
feiert der St. Antonius-Schützenverein E. V. sein 302.
Stiftungsfest, verbunden mit Schützenfest, in alljähr
licher Weise. Wie es schon vor Jahrhunderten
Brauch war, ist am Samstag das Vogelschießen.
Um 2.30 Uhr treten die Schützen an zum Abmarsch zur
wichtig geschmückten Festwiese, auf der um 3 Uhr das
Königschießen beginnt.
Bei dieser Gelegenheit dürfte es von Interesse
sein zu wissen, daß das Vogelschießen im Jahre 1689
bei „Meuterei Wälfen“ an der Wold abgehalten
wurde. Im Jahre 1770 fand es im Krupbergwäldchen
und im Jahre 1884, als die jetzt noch lebende Frau
Tebrole Königin wurde, an der Windmühle statt.
Nach erfolgtem Königschuß am Samstag ist die
Proklamation des neuen Königs paares und die Zu
sammenkunft des Truppes. Um 8 Uhr ist Abmarsch
zur Stadt. — Am Sonntag ist morgens 6 Uhr großes
Weden und um 10 Uhr gemüthliches Zusammensein im
Vereinslokal. Nachmittags 3.15 Uhr Festzug durch
die Straßen der Stadt. Auf dem Hord-Westel-Platz
Paradeaufstellung, Ansprache und Huldigung vor dem
Königspaar und dem Hofstaat. Nach dem Festzug ist

Ein Jahr Veiling Bocholt.

Gestern fand die erste Versteigerung in der neuen Halle auf dem
Fischenplatz statt.

— Bocholt, 2. Juli.

Vor einem Jahre wurde die Obst- und Gemüse
verwertungsgenossenschaft für Bocholt und Umgebung
gegründet, allseits bekannt unter dem Namen „Veiling
Bocholt“. Der Zweck war, den Erzeugern Absatzmög
lichkeit und den Verteilern Deckung ihres Bedarfs am
Orte selbst nach Möglichkeit zu bieten. Die Erzeuger
brachten bisher ihre Waren vielfach zur Veiling Wesel,
ebenso holten Verteiler sie von dort oder anderswo.

Von der Bezirksabgabestelle Dortmund wurde die
Veiling als Sammelstelle mit Verkauf
recht anerkannt. Zum Vetter wurde der Garten
meister Franz Mayland bestimmt. Die Versteige
rung der angelieferten Waren erfolgte in einem leer
stehenden Pferdehals mit Remise an der Königsstraße
unter den allerprimitivsten Verhältnissen. Warenplatz,
Versteigerungsraum, Büro, Lager für Veilingstüten —
alles befand sich zusammen in einem Raum. Einige
Risten mit überlegenen Brettern bildeten die Sit
zungsgelegenheit für die Käufer. Auswärtige Verteiler
meinten allerdings, eine so gemüthliche Versteigerung
hätten sie noch nirgends gefunden. Um dem Büro
wenigstens in etwa ein ungestörtes Arbeiten zu er
möglichen, wurde ein kleiner Raum durch Rohmaten
abgetrennt, in den ein paar alte Tische und Stühle
hineingebracht wurden, so daß wenigstens für das
Büro ein eigener Raum geschaffen war.

Trotz der primitiven Verhältnisse wurde die An
kunft immer größer. Besonders in diesem Frühjahr
waren die Warenmengen derart groß, daß die Zu
stände vollständig unhaltbar wurden. Im vorigen

Herbst tauchte zum ersten Mal der Plan auf, für
Bocholt eine Versteigerungshalle zu bauen.
Es fanden sich 19 Genossenschaften zusammen, die das
Gebäude finanzierten. Die Stadt Bocholt gab das
Gelände dafür her, und Oberbürgermeister Irzgang
war ein eifriger Förderer des Baues. Die Errichtung
der Versteigerungshalle wurde beschlossen und Anfang
April mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Vor
kurzem wurde die Halle, die an der Kaiser-Friedrich-
Straße an der Südseite des Fischenplatzes sich erhebt,
unter Dach gebracht.

Gestern ist die Veiling Bocholt als erste Genossen
schaft in das neue Heim eingezogen und hat die
erste Versteigerung abgehalten.

Die Veiling Bocholt, die bisher der Bezirksabgabe
stelle Dortmund unterstellt war, wurde am 1. April
ds. Js. vom Garten- und Weinbauwirtschaftsverband
Lippe-Königsborn zur Bezirksabgabestelle bestellt und
ihre die Kreise Haus, Borken, Coesfeld, der nördliche
Teil des Kreises Recklinghausen (Grenze Eisenbahn
strecke Dorsten — Münster) als Einzugsgebiet zuge
wiesen.

Die Veiling Bocholt, deren Errichtung nicht in
letzter Hinsicht durch die neue Marktordnung bebin
det ist, hat bisher im Sinne dieser Ordnung gearbeitet,
d. h. dazu beigetragen, daß die Erzeuger einen gerech
ten Lohn für ihre Arbeit erhalten, andererseits aber
auch die Verbraucher für die Waren einen angemes
senen Lohn zahlen. In diesem Sinne wird die Veil
ing auch in Zukunft arbeiten nach nationalsozialisti
schen Grundsätzen.

Von der Gasanstalt zum Gaswerk.

75 Jahre Gasbeleuchtung in Bocholt.

8 Bocholt, 2. Juli.

Der Tod des früheren Gaswerksleiters H. J. z.
vorüber wir gestern berichtet haben, erinnert uns
daran, daß die öffentliche Straßenbeleuchtung in
Bocholt auf ein 75-jähriges Bestehen zurückzuführen kann.
Aus diesem Grunde ist es gewiß von Interesse, kurz
etwas über die Entwicklung der Gasbeleuchtung in
Bocholt bzw. über die Geschichte der früheren Gas
anstalt, aus der das heutige Gaswerk hervorgegangen ist,
zu erfahren.

In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhun
derts lag die öffentliche Beleuchtung in Bocholt wie
auch in allen anderen Städten sehr im Argen. Um die
Mitte des Jahrhunderts wurde die Straßenbeleuch
tung eingeführt, die jedoch durch Leuchtarten bewerk
stelligt wurde und daher natürlich nur sehr unvoll
kommen und spärlich war. Bei dem Mangel an Unter
nehmungslust und Selbstvertrauen, der damals allent
wärts in Deutschland herrschte und fast jeden wirt
schaftlichen Aufschwung hinderte, und da auch wohl
niemand damals die gewaltige Entwicklungsmöglichkeit
gerade der jungen Gasindustrie erkannte, überließen
die Städte im allgemeinen die Gasbereitstellung zunächst
Privatgesellschaften, mit denen sie dann so ge
nannte Beleuchtungsverträge abschlossen. So ent
standen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine
Reihe von Betrieben zwischen Gesellschaften und Stadt
verwaltungen, die auf viele Jahre hinaus, ja zum Teil
für immer die betreffenden Städte von der wirt
schaftlichen Ausnutzung der ertragreichen Gasverfor
gung fernhielten.

Auch die Stadt Bocholt hat ihre erste Straßenbe
leuchtung einem Privatmann übertragen. Es war der
Ingenieur und Maschinenbauer Anton Sabey
aus Münster, der im Sommer 1860 mit der Errichtung
einer Gasanstalt in Bocholt begann, die im Jahre
1861, also nur 75 Jahren, das erste Gas lieferte. Nach
und nach wurde nun die Straßenbeleuchtung verall
gemeinert und verbessert, wenn man auch zunächst mit
der Aufstellung von Gaslaternen sehr sparsam war.
Im Jahre 1872 bot sich der Stadt, deren Ausgaben
sich angesichts der wachsenden Ausdehnung und der
Zunahme der Bevölkerung immer steigerten, die aber
außer der städtischen Sparkasse keine gewinnbrin
genden Anstalten besaß, die Gelegenheit, die Gasanstalt
von Sabey durch Kauf zu erwerben. Allein die Stadt
verpachtete diese Gelegenheit, weil man auf dem Stand
punkt stand, daß angesichts der damaligen Verhältnisse
für die Stadt höchstens ein nur geringer Vorteil, die
leicht sogar eine empfindliche Einbuße zu erwarten sei.
Nicht so ängstlich waren indes

mehrere Bocholter Fabrikanten,
die die Gasanstalt kurzentschieden zum Preise von
40.000 Talern kauften und eine Aktiengesellschaft grün
deten. Friedrich Meyers sagt in seinem Buch „Die
Stadt Bocholt während des 19. Jahrhunderts“, das
wir hier zurgrunde legen, mit Recht, es wäre für die
Stadt nützlich gewesen, wenn sie die Gasanstalt da
mals übernommen hätte. „Aber“, so meint er zelle
niet, „wer kann alles voraus wissen?“

Schon nach zwölf Jahren befragte dem vorhin er
wähnten Bocholter Konjunktur der Besitz der Gasan
stalt nicht mehr, und man beschloß, sie zu veräußern.
Aber auch jetzt verpachtete die Stadt die Gelegenheit, die
Gasanstalt in ihren Besitz zu bringen. Sie zog es
vielmehr vor, die Gasanstalt von dem Bocholter Kon
junktur an die

Neue Gas-Aktiengesellschaft in Berlin

veräußern zu lassen und dann mit dieser einen Ver
trag abzuschließen, durch den das Bocholter Gaswerk
in jeder Beziehung genau geregelt wurde. Der Ver
trag wurde am 28. März 1885, also vor gut 50 Jahren,
abgeschlossen. Danach übernimmt die genannte Gesell
schaft u. a. die öffentliche Beleuchtung der Stadt
Bocholt auf die Dauer von zwölf Jahren. Vom Ver
kauf des zwölften Vertragsjahres ab hat die Stadt
das Recht, nach zwölfjähriger Kündigungsfrist die Gasan
stalt nebst Zubehör käuflich zu übernehmen; überhau
pt hat die Stadt in jedem Falle das Vorkaufsrecht. Von
diesem Vorkaufsrecht machte die Stadt um die Jahr
hundertwende Gebrauch. Man hatte damals allmäh
lich erkannt, daß man, wenn man das Gas in eigener
Regie erzeugt, nicht nur eine bessere Beleuchtung er
ziele, sondern auch noch ein hübsches Geschäft dabei
machen könne. So beschloß denn die Stadtvertretung
am 28. März 1899, den oben erwähnten Vertrag von
1885 aufzulösen und die Gasanstalt nach Maßgabe
der in diesem Vertrag festgesetzten Bestimmungen käuf
lich zu übernehmen. Dieser Beschluß fand bei der
Bürgerchaft allgemeinen Beifall, zumal da schon seit
längerer Zeit über schlechte Gasbeleuchtung geklagt
worden war.

Am 28. Mai 1901 ging dann die Gasanstalt
nebst Zubehör in das Eigentum und die Ver
waltung der Stadt Bocholt über.

Als städtisches Gaswerk, dessen Leitung später mit der
des Wasserwerkes vereinigt wurde, hat der Betrieb
nicht zuletzt dank seines jetzigen Leiters einen gewalt
igen Aufschwung genommen, und gerade in unseren
Tagen erfahren die städtischen Betriebswerke einen
vollständigen Um- bzw. Neubau, der durchaus not
wendig war, aber auch ihrer Bedeutung entspricht.

Im Festlokal Paradeaufstellung, Inthronisation des
Königspaares, Erhebung der Jubilate und Auszeichnung
der fünf besten Schützen. Die Kinderbelustigung findet
um 3 Uhr nachmittags statt; es treten die Kinder um
3 Uhr mit dem Ballon an. Um 7 Uhr ist Beginn
des Festballes. — Am Montag beginnt abends 8 Uhr
der Krönungsball nur für Mitglieder und Angehörige.
Hoffentlich ist auch das Wetter an den Schützenfesten
programmgemäß.

Naturfreunde fliegen aus.

Ausflug der Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz.

× Der Gesang und der Reizbau der geliebten
Freunde nähert sich in diesem Jahre dem Ende. Man
cher bezeichnende Ausflug vormittags früh und nach
mittags spät ist von der Arbeitsgemeinschaft für Vogel
schutz Bocholt veranstaltet. Das Vogelschießen in der
Natur ist von vielen Volksgenossen freudig beobachtet.
Um nachmittags die vielen Vögel zu belauschen,
fahren die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, bei
gutem Wetter, mit dem Fahrrad am 5. Juli, nach
mittags 2 Uhr, vom Hord-Westel-Platz aus zum alten
Köhen. Wer im Besitz eines Fernglases ist, wolle es
unbedingt mitbringen. Ein Vorkommen der Vogel
freunde wird alle Tierfreunde am Ziel erwarten.
Jeder Natur- u. Tierfreund ist freundlich willkommen.
Am Zielort wird ferner die geplante Fahrt zu einer
Vogelwarte besprochen.

Jeder Deutsche ein Schwimmer!

Eine Mahnung an die Jugend!

Hundert, ja Tausende von Opfern fordert jährlich
der nasse Tod. Unwillkürlich drängt sich der Gedanke
auf: „Gibt es denn noch Jungen, die nicht schwimmen
können?“, zumal ja auch in den Schulen das Schwin
men zum Lehrplan gehört. Warum gibt es denn noch

Jungen und Mädchen, die nicht schwimmen können?
Einer der Hauptgründe wird wohl der Mangel an
Schwimmgelegenheiten sein. Das gilt besonders für
das Land. In den allermeisten Fällen ist es jedoch
nicht wenig Mitteln und einigemmaßen gutem Willen
möglich, eine einfache Schwimmanlage zu schaffen. Der
Jugend aber muß immer und immer wieder eingeschä
mert werden: „Lerne schwimmen, lerne retten! Es ist
nicht nur für dich, du bist es für das Ganze, zum
Wohle für Volk und Vaterland. Schwimmen ist vater
ländische Pflicht!“

Nur dadurch, daß das Volk von seiner Jugend auf
zum Schwimmen erzogen wird, werden die Zahlen der
Ertrunkenen von Jahr zu Jahr geringer. Was eines

Gute Erfolge der Briefstauben-Reiservereinigung beim ersten Kreisflug.

1. Der Kreis I im Reichsverband für das Brief
staubenwesen, zu dem auch die Bocholter Reiserverein
igung gehört, startete am letzten Sonntag zum ersten
Kreisflug des Jahres ab Rheine. An diesem nach
ten die Briefstaubvereinigungen aus Bocholt, Rheine,
Emmerich, Wesel und Schermbeck teil. Über 1200
Briefstauben wurden morgens 4.40 Uhr bei klarem
Wetter und leichtem Nordwestwind auf die 530 Km.
weite Strecke geschickt. Mit diesem Briefflug war
gleichzeitig die Ausrichtung des Kampfes um die gol
dene Jagdscheibensmedaille verbunden, die auf einer
Brieferreise errungen werden kann. Wieder bewiesen
die Bocholter Jäger in dieser Hinsicht unübertroffen
Flugkonfuzenz, wiewohl gutes Material in der Bocholter
Reiservereinigung und in den einzelnen Briefstauben
vereinigungen in Bocholt steht. Unter den ersten 20
Siegerstauben dieses großen Wettfluges befanden sich
25 Tauben der Bocholter Reiservereinigung, ein Er
gebnis, das nicht hoch genug gewertet werden kann.
Jedem liegen zwei Jäger der Bocholter Reiserver
einigung in ausdauernder Position im Kampf um die

Vom deutscher Mittel.

An die Volksgenossen der Kreise Bocholt und Borken.

In diesen Tagen treten unsere Mittel und Jung
müßel mit dem Verkauf von Briefstauben an Sie heran.
Es handelt sich um ein illustriertes Heft, das Ihnen
aus unserer Sportarbeit einen kleinen Auschnitt gibt
und Sie auf den Tag unseres Sportfestes aufmerksam
machen will. Da wir von dem Verkauf dieses Heftes
die Unkosten unseres Sportfestes bestreiten müssen,
sitten wir die Bevölkerung herzlich, unseren Müßeln
und Jungmüßeln die Arbeit leicht zu machen und die
Sporthefte, die Ihnen zugleich den Eintritt zu unserem
Sportfest ermöglichen, zu erwerben. Heil Hitler!

Die Sportarbeit des Untergaues 261:

gez. Lydia Hartwig.

Die Führerin des Untergaues 261

gez. Friedel Wohlfarth.

Jeden Schwimmers muß sein, jederzeit einen in Was
sernot befindlichen Mitmenschen retten zu können. Da
zu muß man ständig in der Übung bleiben. Je eher
man mit Schwimmenlernen anfängt, desto fester und
sicherer beherrscht man alle zur Rettung eines Men
schen nötigen Kenntnisse. Schon den achtjährigen Bun
den und Müßeln müssen neben festem Schwimmen
die einfachsten Regeln der Lebensrettung beigebracht
werden. Jeder muß und jedes Müßel sollte mit 11
Jahren die Prüfung für den Grundschwim der DWS
ablegen. Jeder Rettungsschwimmer der Deutschen
Lebensrettungs-Gesellschaft ist gern bereit, der Jugend
auf diesem Gebiete beratend und helfend zur Seite zu
stehen. Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer
ein Retter!

Fahrt des M.S.V. Bocholt zum Bergischen Land.

Am 1. Juni Peter und Paul machte der M.S.V.
Bocholt einen Ausflug ins Bergische Land. Nicht
weniger als 38 Personen traten bereits um 8 Uhr
morgens mit einem Omnibus, den Deutschen Sänger
klub auf den Lippen, an. In Wesel wurde zunächst
das Fluggelände in Augenschein genommen, worauf es
weiter in Richtung Essen ging, wo eine Frühstückspau
se eingelegt wurde. Auf der Weiterfahrt stieg
man am Waldfahrtort Neules und weiterhin
Wuppertal-Elberfeld einen Besuch ab. Nachdem man
hier seinen religiösen Pflichten genügt und das
Mittagessen eingenommen hatte, ging es über die
107 Meter hohe Münstener Brücke, die höchste Brücke
Deutschlands, dem Emhölz, Burg an der Wupper, ent
gegen. Dieser schöne Flecken des Bergischen Landes
wurde eingehend betrachtet. Gegen Abend wurde dann
die Heimfahrt angetreten, die glatt verlief. Von man
chen schönen Erlebnis beeindruckt kehrte man heim.
Lange noch werden die Teilnehmer an dieser Fahrt
dieser schönen Fahrt.

p. Badelboot gekentert. Einem Anwohner der
Schanze wurde ein Badelboot im Wert von etwa
100 RM. entwendet.

8 Fahrrad Diebstahl. Ein Damenfahrrad, das vor
dem Kapuzinerkloster unterstellt war, wurde gekent
ert. Der Täter ist unbekannt.

p. Gefunden wurde ein Herrenfahrrad. Der Eigen
tümer mag sich auf dem Fundbüro melden.

p. Angezeigt wurden 4 Radfahrer, die ohne Licht
fahren, und ebenfalls 4 Radfahrer, die nebeneinander
fahren.

Amt Pledern-Werth

Museum

Wenn man geschützte Vögel sieht.

8 Durch die neue Naturschutzverordnung sind außer
zahlreichen Pflanzen auch Vögel gesetzlich geschützt
worden. Obwohl wiederholt auf diese neue Verord
nung hingewiesen worden ist, gibt es immer noch
Volksgenossen, die nicht davon ablassen können, ge
schützten Vögeln nachzugehen. Zu diesen gehörte auch
ein etwa 60 Jahre alter Mann von hier, der schon seit
längerer Zeit auf Graubrosen (schö, die sich in seinem
Garten aufhielten. Gestern wurde er auf frischer Tat
ertrappt. Die Schutzbehörde, eine 9-mm-Pistole, wurde
von der Gendarmerie beschlagnahmt und der Täter
zur Anzeige gebracht.

Pledern

Stützpunkt Pledern der NSDAP.

a. Am Freitag, dem 3. Juli, findet um 21 Uhr im
Jugendheim Pledern eine wichtige Umsiedlungsver
sammlung statt. Es spricht Kreisleiter Hg. Pfeffer. Alle poli
tischen Leiter, Amtswalter der NSDAP, sowie der DWS,
aus den Gemeinden Pledern, Lom, Herzogsdorf und
Holtwid haben an dieser Tagung teilzunehmen.
Heil Hitler!

gez. van Hugen, Stützpunktleiter.

Amt Rhede

Rheider Jungflieger Schulen wieder.

1. Am vergangenen Sonntag nahmen die Rheider Jungflieger nach längerer Pause wieder ihre Tätigkeit auf. Unter Leitung des Truppführers Böttger ging es zum Fluggelände in Borken, wo Schlepplärter und sonstige Flugübungen abfolgt wurden und zwar unter der vorzüglichen Leitung des Fluglehrers Seeger (Borken). Schon gleich der erste Flugtag verlief sehr gut, und mit großen Hoffnungen geht es weiter an die kommenden Aufgaben.

Ein Rheider Sportler im Sportanatomikum.

1. Wie wir erfahren, ist der bekannte Mittelstürmer des Sp. u. Sp. Rhede Heinrich Dalhaus, der seit langer Zeit an einer alten Kniegelenkverletzung leidet, auf Antrag seines Vereins zwecks völliger Heilung seiner Verletzung in das bekannte Sportanatomikum Hohentengen berufen worden. Dalhaus hat die Fahrt nach Hohentengen bereits angetreten. Das ist u. W. das erste Mal, daß ein Sportler aus der hiesigen Gegend nach Hohentengen berufen wurde.

Krechting

Freie Nachklänge vom Schützenfest.

1. Wer da geglaubt hatte, die Krechtinger hätten nach den zwei Festtagen am Sonntag und Montag „die Nase voll“ vom Feiern gehabt, der wurde am Dienstag, dem inoffiziellen dritten Schützenfesttag, eines anderen belehrt. 18-20 jungen Leuten, alle durch die Bank in der Blüte ihrer Jahre, hatte das Feiern so gut gefallen, daß man beschloß, auch am Dienstag noch „blau“ zu machen und so nach langer Pause den Krechtinger Schützen wieder einzuführen. Schon früh am Dienstag wurde Krechting durch diese Gruppe mobil gemacht. Sogar Se. Weisheit Johann I. von Krechting, der an den beiden Hauptfesttagen das Jäger so milde über das festgestimmte Krechtinger Böttger schwang, machte diesen Bummeltag frisch, fromm, frohlich und frei mit. Nachdem sich die festgestimmte Gruppe der jungen Leute in verschiedenen Lokalitäten für die Ereignisse des Tages genügend präpariert hatten, ging es unter Vorantritt der Dorfkapelle, die heilige nicht mit der berühmten Krechtinger „grünen Jägerkapelle“ zu verwechseln ist, zum historischen Marktplatz, wo dann in feierlicher Form durch die unternehmungskundigen jungen Burken der sogenannte „Demessverein“ in den Leben gerufen wurde, von der der mittlerweile in recht großer Anzahl erschienenen Krechtinger Bevölkerung in feierlicher

Proklamation Kenntnis gegeben wurde. Natürlich große Begeisterung an allen Ecken und Kanten. Es sollte jedoch noch schöner kommen. Mit diesem Festtag wurde zugleich der hiesige Anton, eine weit über Krechting's Grenzen bekannte „belle Nummer“, in feierlicher Weise zum Regus Heile Schläffe aller abseits Krechtinger getränkt. In voller Montur wurde der neue Regus, Verzeihung Regus, durch die Straßen und Gassen der alten Feste geleitet. Man hat über diesen Aufzug der Krechtinger „Gladiatoren“ gelacht wie noch nie. Abends wurde auf dem Marktplatz zum Zapfenstreich geblasen. Wie groß der Riesenlatz der Festteilnehmer nach dieser ausgiebigen Nachfeier gewesen ist, erhellt aus dem Umstand, daß bereits am folgenden Montag sämtliche Rollmöpfe, Beringe, saure Gurken und was es sonst noch für „Katerabfuhrmittel“ gibt, in Krechting und Umgebung ausverkauft waren.

1. Fahrraddiebstahl. Einer Besucherin des Krechtinger Schützenfestes aus Rhede wurde am Montagabend ein fast neues Damenfahrrad, Marke „Lissa“, von einem unbekannten Täter entwendet. Das Fahrrad war bei einer Fahrradwerkstatt in Krechting untergestellt, so daß der Dieb in diesem Fall mit einer unverschämten Frechheit vorgegangen ist. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Fahrradmörder ausfindig zu machen.

Dardingholt

Blitz zerstört elektrische Leitungen.

1. Bei dem Gewitter, das am Montagabend in unserer Gegend niederging, schlug der Blitz an vielen Stellen in die elektrischen Leitungen. Zahlreiche Sicherungen, Telefonleitungen usw. gingen in die Brüche. In einem Hause wurde sogar das Telefon von der Wand geschleudert. Große Stachelfarnen schlugen aus den Stromleitungen. Man kann von Glück sprechen, daß bei dieser Gelegenheit keine Tiere und Personen zu Schaden kamen.

Borken

Anna Selbtritt wurde renoviert.

1. Das größte Kunstwerk des Borkener Heimatmuseums, die Statue der Anna Selbtritt war auf der Borkener Heimatausstellung im Gymnasium gezeigt worden. Unmittelbar darauf hatte man sie nach Münster gebracht, wo sie durch das Landesmuseum einer fachkundigen Renovierung unterzogen wurde. In vorzüglicher Arbeit wurden Schmutzteile beseitigt und durch feine Bemalung die alten Farben wieder herausgeholt, so daß diese in schöner Pracht erscheinen, was

sich besonders bei der feinen Gesichtsfarbe recht vorteilhaft auswirkte. Nunmehr wurde das Kunstwerk wieder nach Borken gebracht, wo es im Heimatmuseum seinen alten Platz wieder einnimmt. Wir möchten zu bedenken geben, ob man nicht für dieses bedeutende wertvolle Stück einen anderen in der Beleuchtung günstigeren Platz wählen sollte, so daß die hl. Anna Selbtritt auch in dieser Hinsicht besser zur Geltung käme.

Dom Niederrhein.

Jßelburg

Dampferfahrt der Gesellschaft Jßelburger Güte.

a. Die Gesellschaft der Jßelburger Güte A. G. wird am Sonnabend, dem 4. Juli, eine gemeinschaftliche Dampferfahrt durch die RSG. „Kraft durch Freude“ nach Düsseldorf unternehmen. Die Fahrt erfolgt mit Dampfern der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft früh morgens ab Rees; die Rückfahrt ist für abends 10 Uhr in Aussicht genommen. An der Fahrt können sich auch die Angehörigen der Gesellschaftsmitglieder beteiligen.

2. Auf dem hiesigen Standesamt gelangten im Monat Juni 1936 zur Anmeldung: 7 (5) Geburten, 2 (1) Sterbefälle, 2 (0) Heiraten. Die eingetragenen Zahlen gelten für Juni 1936.

3. Der Bürgervereinsverein Jßelburg beschloß in seiner Generalversammlung, das diesjährige Stiftungsfeiern am 16. und 17. August zu feiern.

Ringenberg

Kriegerfest mit Preisschießen.

1. Am vergangenen Sonntag beging die Kriegerkameradschaft Ringenberg ihr diesjähriges Stiftungsfeiern. Bei herrlichem Wetter fand auf dem Schießstand an der Höl ein Preisschießen statt. Die ersten Preisträger der einzelnen Klassen sind folgende Kameraden: Schießgruppe: 1. Joh. Joormann (36 J.), 2. Heinrich Termath (34 J.), 3. Hans Kloppe (33 J.). Klasse I, Jahrgang 1889 und jüngere: 1. Frh. Bongers (35 J.), 2. Josef Segering (34 J.), 3. Wilh. Reimig (32 J.). Klasse II, Jahrgang 1874-1888: 1. Herm. Boventert (35 J.), 2. Herm. Schlabes (33 J.), 3. Karl Arndt (33 J.). Klasse III, Jahrgang 1874 und ältere: 1. Graf von Blettenberg (31 J.), 2. Hugo Arken (29 J.), 3. Heinrich Schindler (24 Ringe). Nach dem Preis-

Arbeitsbeschaffungslose kaufen und dabei gewinnen!

Seit einiger Zeit ist der Verkauf der Losbriefe der 7. Reichsloslotterie für Arbeitsbeschaffungslose überall im Gange. Im ganzen Reich sind die Losbriefe zu 50 „3“ mit sofortigem Gewinnentscheid entweder durch einen braunen Losverkäufer zu haben, die diese auf den Straßen, in den Gaststätten und bei Veranlassungen anbieten oder bei den ständigen Vertriebsstellen in Geschäften, die durch Plakate kenntlich sind.

Kein Wunder, daß die Lose wieder überall stark begehrt sind; denn jedes Los ist ein Baustein zur Fortsetzung des großen Werkes der Arbeitsbeschaffung.

Die Vertriebsstellen der Reichsloslotterie haben nicht nur alle Hände voll zu tun, um die Losverkäufer immer wieder regelmäßig mit Losbriefen zu versorgen, sondern auch täglich werden eine große Anzahl Gewinne von einem Freilos bis zu 1000 „4“ an die glücklichen Gewinner ausbezahlt.

Für jedes gekaufte Los findet außerdem am 31. August ds. Js. eine besondere Prämienziehung statt. Die Prämienheine sind in den Losbriefen mit enthalten und müssen gut aufbewahrt werden.



Hauptvertriebsstellen und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Radtke, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptvertriebsstellen und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Westdeutschland: Otto Heine Töbe, für Fulda: Peter Schlauf für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, ebenfalls in Dortmund i. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hübner, Berlin-Lichterfelde; für den Gesamtgebiet: Dr. Friedrich Lange, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W. Zur Zeit gültiger Anzeigensatz für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef von Guler, Bocholt, Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realachulstraße 14. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. enthaltend: Allgemeine Volkszeitung, Aachen, 3147. — Allgemeine Zeitung, Cöln, 5799. — Borkener Zeitung, Borken, 167. — Bürgerblatt, Emmerich, 1626. — Dürener Zeitung, Düren, 2051. — Hallener Zeitung, Hallen, 1791. — Kreiszeitung, Ahaus, 3676. — Münsterische Volkszeitung, Rheine, 4514. — Emmericher Tageszeitung (Lingen, Papenburg, Rheine, 1833). — Neuer Emmericher, Warndorf, 2304. — Tageblatt, Ochtrup, 1702. — Volksblatt, Bocholt, 5536. — Volkszeitung, Emden, 2206. — Volkszeitung, Dorsten, 1801.

Beilage

Blick

Der Erfinder

Die britische dem Major C. ten in Nordwest mit ist ein Fort und bisher wohl abseits des T. man ist neun und zwar in a Bericht ist er seinen Arbeiten, die Uferbezirke jene Gegend noch Karten- noch fortreiben konnte, heit gelangt werden Tanafee entp. Die Unterjuchung hauptsächlich den Tierung des Tann. Blauen Nils in möglich war und den am Ufer d. einen Tanadamm stellte zunächst fe Tanafee entfloß, Cannon fließt u den Uferbezirken den, für die eine Betracht käme, den Tanadamm könnte, da sich an größeren Ausma abseits des Forts das nordwestliche Interessengebiet, ders, aber dadurch verständlich nicht immer noch die Damm absperrte denn allzu großen Damm ja anstehen

Sultan von Tang

Fräulein Flab

Newport viele gi

einem herzigen

für eines der viel

men zu werden.

unter englischen

Malediven, es fin

einem Sultan re

und stattdessen

Erziehung genos

im eigenen Flug

englischen Katze

nimmt. Dieser j

für amerikanische

eines solchen stö

Badeanzug den B

es um den Herrje

Nachdem er erja

vorher Tangit h

fuhr ab. Er stell

Natur noch viel

wenigen Tagen m

rechten Heiratsan

wies den dunklen

halten anzugeben,

wieder ab. Jabel

sich für den Sult

kommen wäre u

habe, sie hatte jo

dem dunklen für

ihm mehr als zw

abgewiesenen Sult

zahlten Tanfar

Wertwüdrige Ver

Ein Artist arbe

Seine freie Zeit b

Offentzügen zu,

laufen, die er

naturgetreu nach

ganz USA das f

fließen zu verfa

friseur, der in

Tierkünigen die

ist. Frau Floren

Dollar dafür, daß

gischer Films

henb weint. A

schreibt der Schrift

Ein Koch Garrie

Rodefeld, d

Vergiftung zum

ein Arzt, der viel

und Leberflecken

Amerikas neueste

Nachdem eben

Bereinigten Staat

Amerika eine neue

rungsbandite

verbreitete Wan

lern, die aber a

zurückgehen und

dem Gewissen hab

keiten besteht au

die Autos besitz

legten Plänen an

gellächsten um e

solten die Banditen

lar auf diese Wei

harmlose Wart d

den schwersten

Waffajuchetts

Verfürungsbau

als fünfzig M

men sein.

Ihre Vermählung zeigen an

Hans-Lothar v. Richter
Erna v. Richter
geb. Bellwinkel

Feier am Freitag, den 3. Juli, in Bochum,
4917] Parkhotel Haas Rechen

Gut
Hünting

Heute abend

Gartenkonzert

OPEL kommt
und zeigt in einer großen OPEL-Karawane alle Personenwagen des
Fabrikationsprogrammes 1936. Formschöne Modelle. Elegante Farben.

Jeder prüfe, was Deutschlands größte Automobilfabrik leistet!

Hesselbein & Co., m. b. H., Bocholt, am Bahnhof, Ruf 2806

Der
St. Antonius-Schützenverein e.V. Bocholt
feiert sein diesjähriges
Schützenfest und 302. Stiftungsfest
am Samstag, dem 4., Sonntag, dem 5., und
Montag, dem 6. Juli 1936.

FESTPROGRAMM:
Samstag, den 4. Juli, nachmittags 2.30 Uhr: Abmarsch
vom Festlokal Kranefeld zur festlich geschmückten
Schützenwiese an der Franzstraße. Dasselbst um 3 Uhr:
Beginn des Vogelschießens. Während des Schießens:
Konzert und Volksbelustigung. Nach erfolgtem Königs-
schuß: Proklamierung des neuen Königs, Zusammen-
setzung des Thronen, 8 Uhr: Abmarsch zur
Stadt. (Die Frauen der Mitglieder haben als Ausweis
das Mitgliedsbuch vorzuzeigen.) (4915)
Sonntag, den 5. Juli, morgens 6 Uhr: Wecken, 10 Uhr:
gemeinliche Zusammenkunft im Vereinslokal, nachmittags
3.15 Uhr: Beginn des Festzuges durch folgende Straßen:
Dinxperloer-, Ravard-, Nobel-, Ralschul-, Reben-,
Nord-, Niederbruch-, Schöneberg-, Ostmauer, Langen-
berg-, Nordstraße zum Horst-Wessel-Platz. Dasselbst:
Paradeaufstellung, Ansprache und Huldigung vor dem
neuen Königs- und dem Hofstaat. Dann Abmarsch
durch die Königsstraße, Osterstraße, Horst-Wessel-Platz,
Ravardstraße, Dinxperloer Straße zum Festlokal. Hier:
Paradeaufstellung und Inthronisation des neuen Königs-
paares, Ehrung der Jubilare und der 5 besten Schützen.
Anschließend: Konzert und Kinderbelustigung. — Die
Kinderbelustigung beginnt schon um 3 Uhr und treten
die Kinder deshalb um 3 Uhr geschlossen mit dem
Bataillon bei Kranefeld an. — 7 Uhr: Beginn des
Schützenballes, Mitglieder und eine Dame sind frei-
erwachsene Angehörige und Fremde zahlen je Person
0,75 Mk. Die Bevölkerung Bocholts wird zu diesen
Veranstaltungen herzlich eingeladen.
Montag, den 6. Juli, abends 8 Uhr: geschlossener BALL
(Krönungsball) nur für Mitglieder u. Angehörige, Zulaß-
karten zu diesem Ball müssen vorher besorgt werden.
DER VORSTAND.
Die Musik wird ausgef. von der Bocholter Kriegerkapelle.
NB: Am Freitag, dem 3. Juli, von 19 bis 20 Uhr:
Ausgabe von Utensilien im Vereinslokal.
BATAILLONS-BEFEHL.
Am Samstag, dem 4. Juli, tritt das Bataillon punkt
2.30 Uhr am Vereinslokal an; ebenfalls am Sonntag, und
zwar um 3 Uhr. Offiziere komplett: Schützen mit Hut,
Gewehr und Patronentaschen. An allen Tagen Orden,
Vereins- und Ehrenabzeichen anlegen. Die Kompagnien
treten eine Stunde vorher an den von ihren Hauptleuten
bestimmten Lokalen an. Es ist Ehrenpflicht eines jeden
Mitgliedes, an allen Umzügen teilzunehmen.
DER OBERST. DER MAJOR.

†
Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Albert Drießen
findet statt am Samstag, dem 4. Juli 1936,
morgens 9 Uhr, in der St. Josefikirche,
wozu frdl. eingeladen wird. (4918)

†
Das Sediswohenseelenamt
für die verstorbene (3994)
Ehefrau Heinrich Göring
findet statt am Samstag, 8.15 Uhr, in der
St. Josefikirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Vergessen Sie nicht, jeder brüt-
tenden Henne
Einlagsküken
beizugeben. Alle Rassen täglich.
BRUTCENTRALE
SUDERWICK

Barterwohnung
Nebstort gelegen, bestehend aus
Küche u. 2 großen Räumen nebst
Keller und kleinem Garten, zum
1. Okt. evtl. früher zu vermiet.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Rodax
Fliegen-Freßlack
das sichere Fliegen-Vertilgungs-
mittel. 4533
Drog. Voss, Osterstr. 43

ab Horst-Wessel-Pl. 11.20, 14.10, 15.20, 18.20, 21.00
Kreuzkapelle
Heute (Donnerstag) abend
Gartenkonzert mit Tanz im Freien.
Kapelle Frericks-vom Scheidt
ab Kreuzkapelle: 10.20, 13.20, 14.50, 17.50, 20.18

Für Deine Füße!
Präservall-Creme „Gehwol“
verhütet Wund- und Blasenläsionen, Wolf-
gehen und Durchreiten, brennt übermäßigem
Fußschweiß vor u. beseitigt Schweißgeruch
Dose 45, 63, 90 Pfg. 4556
Drogerie Maass, Osterstr. 25

Opekta
Vierkapakt flüssig und trocken
zum Bereiten von Marmeladen und Gelees
ab 22 Pfennig.
**Collophan, Sterilophan, Pergament-
papier, roter Einmach-, Platten- und
Kristallzucker**
sowie sämtl. Zutaten billigst.
Drogerie Voss, Osterstr. 43
Ruf 2257 14957

Weckgläser
sowie billige
Normagläs.
Ersatzdeckel und -Ringe.
Einkochapparate
verzinkt und emailliert
Ketteler
Am Gasthauspl. Ruf 2242
Lieferung frei Haus.

Vogelfutter
gesunde, süße Saaten, für jede
Vogelart, lose und in Paketen.
Drog. Maass
Osterstraße 25 4557

Achtung! Achtung!
Verkauf am Freitag morgen
ab 7 Uhr auf dem Hof der Kaffee-
rösterei Samping, Koblstraße,
eine Partie prima 12195
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Heinrich Vrh.
MEHR - MEHR
Anzeigen Gewinn!

**Laßt chemisch
reinigen**
bei
Ingenschay, Casinowall 9
4722 Fernruf 2347

Kopfläuse mit Brut
vernichtet sicher
Goldspiritus
kleinster Hersteller:
Drog. Voss, Osterstr. 43

Gutes Lodenlotal
in Borken, an verkehrter Straße,
Nähe Markt, mit 2 Räumen, für
35.— zu vermieten. 4814
Auskunft beim „Volksblatt“

**Alle Artikel
zum
Einmachen**
liefert
**Drogerie
Schilling
Rhede**
Ruf 47

**Anzeigen
im
Volksblatt
sind
erfolgreich!**

**30 R.-M.-
Belohnung**
demjenigen, der
pünktl. u. rich-
tig die Anzahl zu
Agust oder
Septemb. eine
30 R.-M. Zimmer-
wohnung
befragt. Ausf.
beim Volksbl.

Reklame hat Erfolg!

